

**Lösungshinweise**

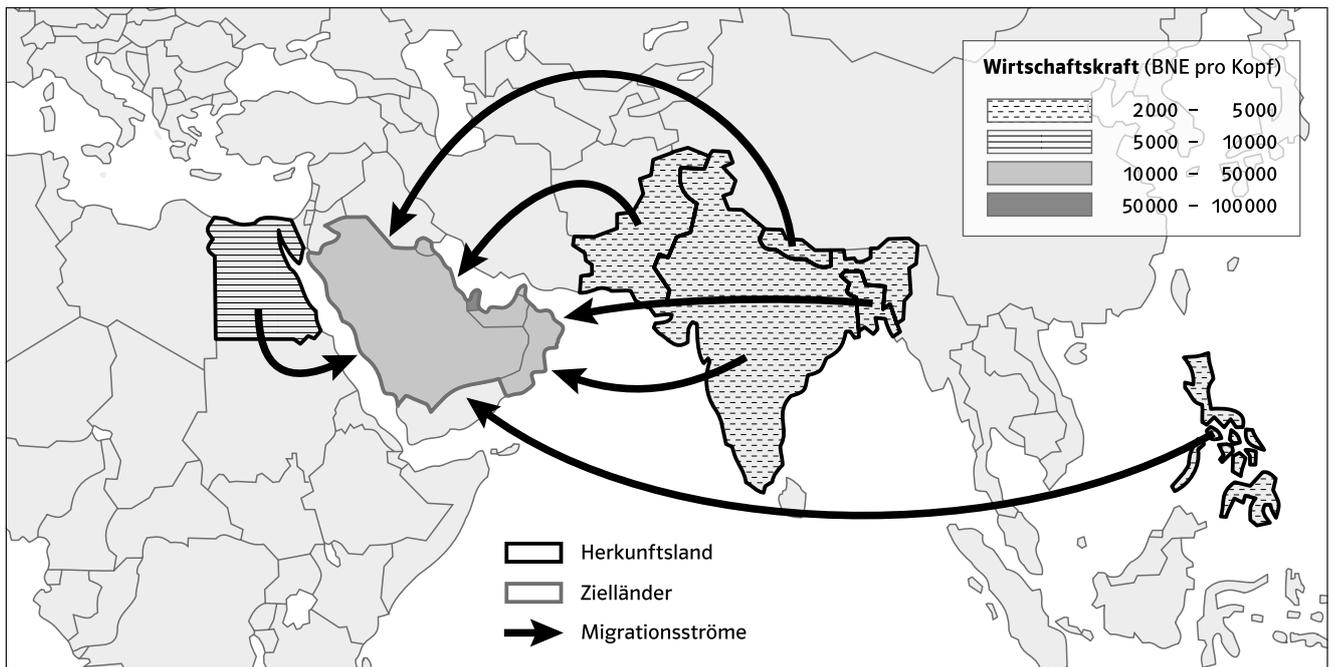
Seite 196/197

**Angebot 2: Arbeitsmigration in der Golfregion**

- 1 Arbeiten Sie die wirtschaftliche und soziale Situation der Arbeitsmigranten in den Golfstaaten heraus. Den Materialien lassen sich folgende Merkmale der wirtschaftlichen und sozialen Situation der Gastarbeiter in den Golfstaaten entnehmen:
- durch Abgabe des Reisepasses vollständige Abhängigkeit vom arabischen Unternehmen (Beispiel Katar)
  - gesetzliche Vorschrift zur Aushändigung einer Krankenversicherungskarte von den Firmen häufig umgangen
  - unregelmäßige Lohnauszahlungen, Löhne zudem häufig niedriger als bei Arbeitsantritt zugesichert
  - lange Arbeitszeiten von bis zu 11 Stunden täglich an sechs Tagen in der Woche
  - Unterbringung in menschenunwürdigen Massenquartieren
  - Ausbeutung und Misshandlungen; Tod durch Erschöpfung
  - für die meisten Gastarbeiter kein Recht und keine finanzielle Möglichkeit für einen Familiennachzug

- 2 Erstellen Sie anhand der Kennziffern in Tabelle 4 eine thematische Karte zum Thema „Arbeitsmigration in die Golfregion“ (farbliche Kennzeichnung der Wirtschaftskraft der Herkunftsländer und Zielländer anhand geeigneter Schwellenwerte, Eintragung der Migrationsströme),

- 3 Beurteilen Sie die Migrationspolitik der Golfstaaten. Die Migrationspolitik der Golfstaaten ist anhand verschiedener Kriterien zu prüfen. Aus ökonomischer Sicht ist zunächst einmal auf die Arbeitsplatzangebote durch die gezielte Anwerbung von „Gastarbeitern“ seit den 1970er-Jahren hinzuweisen. Die Remittances stellen für die Heimatländer der Migranten einen sehr bedeutenden Wirtschaftsfaktor dar (S.192). Aus sozialer und humanitärer Sicht ist sehr viel Kritik angebracht. Die Golfstaaten überlassen die Regulierung des Arbeitsmarktes weitgehend dem freien Spiel der Kräfte. Trotz internationaler Proteste – besonders im Vorfeld oder während einiger in die Golfstaaten vergebener sportlicher Großereignisse – üben die Behörden bisher nur unzureichende Kontrollen aus. Die Migranten sind vielfach schutzlos der Willkür einzelner Firmen ausgeliefert. Aus Angst vor Überfremdung der eigenen Bevölkerung wird den „Gastarbeitern“ auch jeglicher Familiennachzug verweigert. Die Migranten sind nur auf Zeit geduldet. Auch das ist zumindest diskussionswürdig.



- 4 Erörtern Sie mögliche Folgen einer „Nationalisierung der Erwerbsbevölkerung“ in den Golfstaaten. Die mit der neuen Arbeitsmarktpolitik („Arabisierung bzw. Nationalisierung der Erwerbsbevölkerung“) verbundenen Maßnahmen könnten das Qualifikationsniveau der einheimischen Arbeitskräfte verbessern. Das würde die eigene Wirtschaft stärken. Außerdem würde die in den letzten Jahren stark angestiegene Arbeitslosigkeit unter Einheimischen abgebaut.

Für Tausende von Migranten könnte das aber bedeuten, dass sie ihren Arbeitsplatz verlieren, dass ihre Kontrakte aufgelöst werden. Die Folge wäre ein starker Rückstrom in die Heimatländer. Für die betroffenen Staaten und Familien würden alle positiven Effekte der Rücküberweisungen ausbleiben. Es bleibt allerdings abzuwarten, ob die neue Arbeitsmarktpolitik Erfolg hat. So üben z. B. viele Gastarbeiter Tätigkeiten und Berufe aus, für die sich die meisten Einheimischen – auch angesichts des Lohnniveaus – kaum oder gar nicht interessieren.